Pixendorf, 21. Juni 2024

**Inklusion als Chance begreifen**

*Herausragend besetzte Informations- und Diskussionsveranstaltung des Club Niederösterreich in Kooperation mit der Marktgemeinde Michelhausen am Donnerstag Abend ging der Frage auf den Grund, wie die Inklusion von Menschen mit Behinderung in Wirtschaft und Berufswelt besser gelingen und sogar zur Entlastung des angespannten Arbeitsmarktes beitragen kann – am Podium diskutierten unter der Leitung von NÖN Tulln-Redaktionsleiter Thomas Peischl u.a. Direktor Johannes Schedlbauer (WK NÖ) und Landesgeschäftsführerin Sandra Kern (AMS NÖ)*

Dass die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderung am gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben ein Grundrecht sei, darin waren sich Bürgermeister **Bernhard Heinl** (Marktgemeinde Michelhausen) und Geschäftsführerin **Theres Friewald-Hofbauer** (Club Niederösterreich) als Organisatoren der Veranstaltung „Inklusion – Chance für Arbeitsmarkt, Wirtschaft und Gesellschaft“ am Donnerstag, 20. Juni, im Veranstaltungssaal der Marktgemeinde Michelhausen genauso einig wie darin, dass es rund um dieses Thema eine Reihe von Unklarheiten, Vorurteilen und bürokratischen, physischen wie auch legistischen Hürden gebe – Grund genug, das Thema berufliche Inklusion aus verschiedenen Blickwinkeln zu beleuchten und damit auch verschiedene Player an einen Tisch zu bringen

Für die einleitende Keynote zeichnete der Direktor der Wirtschaftskammer NÖ, **Johannes Schedlbauer**, verantwortlich: „Gelungene Inklusion setzt weit vor der Arbeitswelt an, um Verunsicherungen abzubauen. Unternehmen, die Menschen mit Behinderungen beschäftigen, können auf vielfältige Weise profitieren.“ Angesichts der Tatsache, dass es künftig für Arbeitgebende stärker als bisher notwendig sein werde, auf das individuelle Leistungsvermögen von Mitarbeitenden einzugehen, etwa auch bei der Einbindung älterer Menschen, ortete er einen klaren Wettbewerbs­vorteil bei jenen, die bereits Erfahrungen aus der Inklusion von Menschen mit Behinderungen mitbrächten. Er ergänzte aber: „Wir dürfen die Unternehmen jedoch mit den zusätzlichen Herausforderungen nicht allein lassen.“

Dass es bereits eine Reihe von Unterstützungsangeboten gibt, stellte der Leiter des Sozial­ministerium­­service NÖ, **Günther Widy**, klar: Wir finanzieren seit vielen Jahren Beratungs- und Unterstützungsangebote, die kostenlos in Anspruch genommen werden können und im Netzwerk Berufliche Assistenz – kurz NEBA – zusammengefasst sind. Die Angebote bieten umfassende Unterstützung von der Schnittstelle Schule-Beruf über die Erlangung von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen bis hin zur Sicherung bestehender Arbeitsverhältnisse.“ Und vielfach gehe es auch darum, beiderseitige Missverständnisse und kolportiertes Halbwissen aufzuklären, beispielweise rund um Fragen wie den besonderen Kündigungsschutz, der zwar bestehe, aber erst nach vier Jahren Beschäftigung schlagend werde. **Sandra Kern**, Landesgeschäftsführerin des AMS, knüpfte an: „Jobsuchende mit Behinderungen haben es besonders schwer, eine echte Chance zu bekommen. Bei dieser Personengruppe ist die Vormerkdauer beim AMS mehr als doppelt so lang als bei Personen ohne gesundheitliche Probleme. Daher unterstützen wir hier die Arbeitsmarktintegration überproportional.“

Mut machten Unternehmerinnen am Podium, die längst beweisen, dass es geht. **Gerlinde Tröstl,** Geschäftsführerin der Markas GmbH und damit Arbeitgeberin für knapp 2.500 Menschen, davon rund 1.200 in Niederösterreich: „Inklusion bedeutet für mich gelebte Chancengerechtigkeit. Ich bin zutiefst davon überzeugt, dass Vielfalt eine Bereicherung für unser Unternehmen ist. Menschen mit Behinderungen bringen wertvolle Kompetenzen und Erfahrungen in unsere Teams. Ich sehe es auch als unsere Verpflichtung als Unternehmen, Hürden zu beseitigen und allen Menschen, die wollen und können, die gleichen Chancen einzuräumen. Außerdem ist es gerade in Zeiten des Arbeits- und Fachkräftemangels sinnvoll, dieses Potenzial am Arbeitsmarkt – und rund 20 Prozent der österrei­chischen Bevölkerung haben eine Behinderung – zu nutzen. Wir wollen Vorbild sein und zeigen, dass Inklusion im Unternehmen geht. Und Sinn macht – für alle Beteiligten!“ **Elisa Wegl,** selbst Mutter eines autistischen Kindes und gleichzeitig Inhaberin eines Kleinstbetriebes, der etwa auch mit Tageswerkstätten kooperiert, ergänzte: „Neue Perspektiven schaffen neue Räume, und zwar für alle!“

Zahlreiche Herausforderungen, sowohl von Seiten potenzieller Arbeitgebender wie auch Arbeit­nehmenden mit Behinderungen bzw. deren Betreuungspersonen, wurden schließlich auch aus dem Publikum in die Diskussion eingebracht – in einer offenen Fragerunde und auch im Rahmen des „gemütlichen Ausklanges“, bei dem übrigens Brötchen serviert wurden, die von Menschen mit Behinderungen in einer Tageswerkstätte hergestellt wurden. Dass diese dank einer jüngst erfolgten Gesetzesnovelle ein Recht auf Lohn anstelle von Taschengeld haben, wurde von den Akteurinnen und Akteuren auf dem Podium wie auch im Publikum genauso thematisiert und besprochen wie unzählige weitere Aspekte des Themenfeldes Inklusion. Ein Themenfeld, dem sich der Club Niederösterreich nicht nur mit der Herausgabe einer überaus informativen Broschüre, zu bestellen unter info@clubnoe.at, und mit der Ausrichtung der Informationsveranstaltung in Michelhausen widmet, sondern an dem er auch in Zukunft dranbleiben wird.

*Rückfragenhinweis:*

*Club Niederösterreich, Doris Hofbauer* [*hofbauer@clubnoe.at*](mailto:hofbauer@clubnoe.at)*, 02775 93080*